nachrichten.at

02. Februar 2018 - 00:04 Uhr · Peter Grubmüller · Kultur

Ein gehasster Rebell, der sich für die Kunst zerrissen hat

Mehr als 700 Arbeiten des Künstlers sind bis 12. August im Belvedere 21 zu sehen. Bild:

Günter Brus: "Unruhe nach dem Sturm" im Wiener Belvedere 21

Jahrelang hat es so ausgesehen, als finde für Günter Brus in der Kunst der wahrhaftigste Krieg statt, mit einem Körper als Schlachtfeld. Am 27. September wird der als Held des Wiener Aktionismus Gefeierte 80 Jahre alt – seine Würdigungen hat er sich schmerzhaft erarbeitet, Staatspreis (1994) und Kokoschka-Preis (2004) inklusive. Im Wiener "Belvedere 21" (ehemaliges 21er-Haus) ist Brus' Werk ab heute mit der Schau "Die Unruhe nach dem Sturm" so umfangreich wie noch nie zu sehen.

Stellen Sie sich die ins Ungewisse brodelnde Stimmung des Jahres 1968 vor: Vier Künstler (Peter Weibel, Otto Muehl, Oswald Wiener und Brus) zelebrieren vor 300 Zuschauern im Hörsaal 1 der Uni Wien die Aktion "Kunst und Revolution". Sie verstümmeln sich mit Rasierklingen, sie erbrechen, verschmieren Exkremente auf ihren Körpern und onanieren beim Absingen der Bundeshymne. Als von Boulevardmedien übertitelte "Uni-Ferkelei" ging das in die Geschichte ein. "Körperanalyse" nannte Brus seinen Beitrag, der ihn zum "meistgehassten Österreicher" machte. Er wurde zu sechs Monaten "schweren Arrests" verurteilt, floh aber nach Berlin, wo er zusammen mit Gerhard Rühm und Oswald Wiener die "österreichische Exilregierung" und deren Zeitschrift "Die Schastrommel" gründete. Erst Brus' Frau Anna erwirkte bei Bundespräsident Rudolf Kirchschläger, das Gefängnis zu einer Geldstrafe abzumildern.

Überwindung des Gemäldes

Bereits ab 1962 war der in Ardning in der Steiermark geborene Brus aus der üblichen Malerei ausgebrochen. Den Aktionismus erklärte er 1970 für beendet. Aus dem weiß übermalten Anzugträger, der sich 1965 auf dem "Wiener Spaziergang" mit Polizisten gestritten hatte, war ein Nackter geworden: In seiner Münchner Performance "Zerreißprobe" schnitt er sich unter anderem den Oberschenkel auf und vernähte die Wunde live selbst. "Was sollte danach noch kommen? Ich hatte ja Familie, für die ich verantwortlich war", sagt Brus.

Kurator Harald Krejci hat die Schau in sechs Themenkreise gegliedert: Malerei im erweiterten Feld, Günter und Anna Brus, Bild und Narration, Kollaborationen, Theater und Psyche, Berliner Zeit.

Es ist eine Reise durch die jüngere österreichische Kunstgeschichte, von brachial bis poetisch, zum Teil in erstmals vollständigen Zyklen. Nicht nur in den Filmen seiner Aktionen, sondern auch in Skizzen für Theater-Produktionen und in großformatigen Bildern ist Brus' Arbeit bis zur Erschöpfung nachzuvollziehen. Seine Bild-Dichtungen sind Symbiosen einer multimedialen Begabung. Nur wer sich auf den Text einlässt, dem erschließt sich das Gesamtwerk von Günter Brus.

Günter Brus: "Unruhe nach dem Sturm", Ausstellung bis 12. August, Belvedere 21, Wien, Arsenalstraße 1, Mi.–So. und Fei., 11–18 Uhr; Mi./Fr., bis 21 Uhr, belvedere21.at

Quelle: nachrichten.at
Artikel: **http://www.nachrichten.at/nachrichten/kultur/Ein-gehasster-Rebell-der-sich-fuer-die-Kunst-zerrissen-hat;art16,2804204**

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2018 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung